Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/5122 —

Betr.: **Zerstörung eines Winterquartieres für Fledermäuse — Teil II**

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Pistorius (SPD) vom 19. 11. 1985

In seiner Antwort auf meine Kleine Anfrage hatte der Landwirtschaftsminister am 16. 5. 1984 geantwortet, daß am Piesberg in Osnabrück Ersatzmaßnahmen zum Schutz der dort in einem Stollen überwinternden großen Fledermauspopulation ergriffen werden sollten.

Nach einem Bericht der „Neuen Osnabrücker Zeitung" vom 16. 11. 1985 ist seitdem nichts zur Erhaltung des Winterquartiers geschehen. Dafür sind offensichtlich Zuständigkeitsprobleme und die unzureichende Bereitstellung von Finanzmitteln maßgeblich.

Ich frage die Landesregierung:

1. Trifft der Bericht aus der „Neuen Osnabrücker Zeitung" vom 16. 11. 1985 zu?
2. Ist der Landesregierung an der Erhaltung von bedrohten Arten gelegen?
3. Wenn ja, wie erklärt sie das Vorgehen in diesem konkreten Fall?
4. Wie gedenkt sie die Winterquartiere für die Fledermäuse zu erhalten?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
— 101.1 — 01425/22 — 172 —

Hannover, den 17. 3. 1986

Zu 1:

Der Bericht aus der „Neuen Osnabrücker Zeitung" vom 16. 11. 1985 ist in erheblichen Teilen unrichtig. Richtig ist die von der Zeitung gemachte Feststellung, daß das angestrebte Gutachten nicht in Auftrag gegeben werden konnte, da Fragen der Finanzierung ungeklärt geblieben sind. Aber nicht der apparative Aufwand stellte das Finanzierungsproblem dar, sondern der Personalkostenaufwand für wenigstens drei Jahre. Unzutreffend ist, daß das Gutachten in Verbindung mit Fragen der Beweissicherung erstellt werden sollte. Daran war zu keiner Zeit gedacht, vielmehr sollte speziellen ethoökologischen Fragen nachgegangen werden.

Unrichtig ist auch, daß der vormals vermauerte und neuerdings wieder geöffnete Stollen an der Lechtinger Kaue als Ersatzmaßnahme ungeeignet, weil zu trocken sei. Die Bezirksregierung Weser-Ems hat am 12. 12. 1985 während einer Befahrung festgestellt, daß Wände und Decken des rd. 200 m langen Stollens während der Wintermonate tropfnaß sind und sich kurz nach der Wiedereröffnung eine kleine Schlafgesellschaft von Fledermäusen eingefunden hat, die sich erfahrungsgemäß in den kommenden Jahren noch vergrößern wird.

Zu 2:

Ja.

Zu 3 und 4:

Auch der rückgebaute Heintzmann'sche Stollen hat seine Eignung als Fledermauswinterquartier behalten. Der rd. 120 m lange Reststollen ist wie vordem von Fledermäusen besiedelt, spürbare Änderungen des Innenklimas waren zum Zeitpunkt der Befahrung am 12. 12. 1985 nicht festzustellen.

Der zusätzlich zur Verfügung gestellte Stollen an der Lechtinger Kaue ist von den Tieren angenommen worden. Diese Maßnahme kann als Ausgleich für die Beseitigung eines Teiles der schutzwürdigen Substanz geltend gemacht werden.

Eine Zerstörung des Winterquartiers für Fledermäuse am Piesberg liegt nicht vor.

Glup

(Ausgegeben am 2. 4. 1986)